

# 11 Aufgaben besprechen



"Ah - hem ..."

Jedem Lehrer ist die Situation hinlänglich bekannt: Man plant eine kurze Besprechung der Hausaufgaben ein. Diese zieht sich hin und füllt die ganze Stunde. Dafür mag es vielfältige Gründe geben: Die Hausaufgabe war fachlich zu schwer, zu unklar gestellt und/oder zu umfangreich. Die Gründe können auch ganz schlichter Natur sein: Die Schüler hatten keine Zeit, nahmen sich keine Zeit, oder haben sie schlichtweg "vergessen".

Was immer dahintersteht, eine gute zügige Aufgabenbesprechung, die lernfördernd ist, bedarf gewisser Techniken. Der Schüler hat ein Recht zu erfahren, ob seine Bearbeitung fachliche oder sprachliche Mängel aufweist, ob sie fachlich und/oder sprachlich den Anforderungen gerecht wird, ob er fachliche und sprachliche Fortschritte macht, ob er zukünftig anders an ähnliche Aufgabenstellungen herangehen soll.

Schlecht besprochene Aufgaben ziehen sich hin, füllen die ganze Stunde, kauen bereits Gekautes wieder und schlimmstenfalls erzeugen Sie ein Durcheinander verschiedenster Lösungen, Ergebnisse, Meinungen, ...

Gut besprochene Aufgaben runden ab, geben eine gute Rückmeldung und sind für den Schüler der Motor, um mit Selbstvertrauen, Zuversicht und Optimismus an neue Aufgaben heranzugehen.

## 11 Aufgaben besprechen (Beispiele)

Die Situation kommt regelmäßig im Unterricht vor: als Hausaufgabe sind Rechenaufgaben, Einsetzungsaufgaben, Lückentexte, grammtische Umformungen, Aufgaben zum Einüben aufgegeben, die in der folgenden Stunde besprochen werden.

### Beispiel 1

L: So, wer rechnet uns die Hausaufgabe an der Tafel vor? - Hm, niemand? - Christian, dann muss du dran glauben.

S: Ich hab die nicht gekonnt.

L: Wieso, nicht gekonnt? Hast Du sie überhaupt angefangen.

S: Schon, nur ich bin nicht weit gekommen...

L: Sag doch gleich, ich habs nicht gemacht. Nadine, was hast Du rausbekommen?

S: Ich hab was, aber dann bin ich steckengeblieben.

L: Na ja, dann rechne uns das mal vor.

*Die Schülerin schreibt das Gegebene und das Gesuchte an die Tafel. Nach Aufforderung des Lehrers fertigt sie eine Skizze an. Ihr Ansatz ist falsch und nicht zu retten. Der Lehrer erklärt, redet, schweift ab. Die Schülerin steht hilflos und verschämt am Tafelrand. Nach 20 Minuten darf sie sich setzen.*

L: Oliver, komm Du mal nach vorne.

*Der beste Physikschrüler des Kurses rechnet mit groBer Schreib- und Sprechgeschwindigkeit die Aufgabe vor. Die Mitschrüler folgen kaum mit dem Abschreiben. Der Schrüler schreibt zu groB, der Platz reicht nicht, er muB auswischen. Die Mitschrüler protestieren. Der Schrüler spielt den überlegenen Besserwisser. Vom Lehrer erntet er Anerkennung.*

S: In der Aufgabe d) ist ein Fehler. Wenn der Winkel größer als  $90^\circ$  ist, dann kommt im Cosinus ein Minuszeichen und dann fliegen die Elektronen in die falsche Richtung. Oder?

L: Hm, da muB ich mal nachdenken. ... Nee das liegt daran, dass wir die... Ach so, da hab ich nicht aufgepasst. Da braucht man die Lenzsche Regel. Da kommt nämlich nochmal ein Minuszeichen hin und dann heben sich die zwei auf. Ja das konntet Ihr nicht wissen, das haben wir noch nicht gemacht.

S: Was kommt denn bei Aufgabe e) raus? Alle haben was verschiedenes raus.

L: Weiß ich auch nicht, muB ich mal zu Hause nachrechnen.

*Stundenende!!!*

### Beispiel 2

L: Ich möchte zunächst einen Blick auf die Hausaufgaben werfen.

*Der Lehrer geht durch die Reihen und wirft einen Blick auf die Bearbeitung. Ein Schrüler zeigt Fragmente und Ansätze auf einem Schmierblatt und erklärt ihm, dass er aus familiären Gründen die Aufgabe 4 nicht habe beenden können. Er reiche sie nach. Der Lehrer nimmt das Heft eines Schrülers mit.*

L: Eure Hausaufgabe bestand in den Aufgaben 1, 2 und 4. Aufgabe 1 und 2 sind Einsetzungsaufgaben zur Übung der Formeln, Einheiten, Begriffe und der Größenordnungen. Die kann jeder. Wir vergleichen. Lies die Endergebnisse vor.

*Ein Schrüler liest die Ergebnisse von Aufgabe 1 vor. Ein anderer die von Aufgabe 2.*

L: Nenne uns Deinen Ansatz in Aufgabe 1.

S: Kraftansatz: Lorentzkraft wirkt als Zentripetalkraft.

L: Richtig. Hier findet Ihr die Lösungen. Vergleicht und korrigiert.

*Lehrer schaltet den Projektor ein. Die Musterlösung des Lehrers wird eingeblendet. Die Schrüler haben hinreichend Zeit zum Vergleichen. Ein Schrüler hat Nachfragen. Der Lehrer geht hin und klärt das mit Ihm leise. Ein anderer Schrüler hat eine Nachfrage, die von allgemeinem Interesse ist. Der Lehrer fordert, nachdem alle fertig sind den Schrüler auf, die Frage laut in den Kurs zu stellen.*

S: Kann man hier auch mit dem Energieansatz rechnen?

*Alle denken nach. Schrüler bringen Vorschläge. Der Lehrer bündelt, fasst zusammen und klärt abschließend. Er deckt den zweiten Teil der Folie auf, wo er den alternativen Weg durchgerechnet hat.*

L: Die Aufgabe 4 a), b) waren einfach. Nenne die Ergebnisse.

*Schrüler nennen Ergebnisse und vergleichen.*

L: Für 4c) hatte ich Euch den folgenden Hinweis gegeben. ... und 4d) hatten wir gestrichen, und 4e) war freiwillig. Nenne das Ergebnis und die Vorgehensweise bei 4c). Aufg. 4e) machen wir dann gemeinsam.

*Es bleibt noch viel Zeit für das weitere Stundenthema.*

### Sinn und Zweck der Aufgabenbesprechung:

- Die regelmäßige Aufgabenbesprechung ist für die Schüler wichtig:
  - Aufgaben werden regelmäßig kontrolliert  
*(Kontrolle durch den Lehrer)*
  - Qualität und Quantität der Bearbeitung werden registriert  
*(Rückmeldung, Selbsteinschätzung, Lob und Tadel durch den Lehrer)*
  - Sie können dem Lehrer erklären, warum sie Teile nicht haben, wo sie Schwierigkeiten hatten, was sie noch nicht so gut verstanden haben, was sie fragen möchten, ...  
*(individuelle Fragen ermöglichen)*
- Die regelmäßige Aufgabenbesprechung ist für den Lehrer wichtig:
  - der Umfang der gestellten Aufgaben wurde richtig oder falsch eingeschätzt  
*(Einschätzung des Umfangs)*
  - Rückmeldung über unvorhergesehene Schwierigkeiten bei einigen oder vielen Schülern  
*(Einschätzung des Schwierigkeitsgrades)*
  - das Thema wurde gut, mäßig, kaum verstanden  
*(Rückmeldung über den Unterrichtserfolg)*
  - die Hausaufgaben von diesen oder jenen Schülern sind regelmäßig gut, schlecht, oberflächlich, sauber, gewissenhaft,... bearbeitet  
*(langfristige Schülerbeobachtung)*
  - bei der anschließenden Besprechung muss der Lehrer auf folgendes genauer eingehen  
*(Strategie der Aufgabenbesprechung)*
  - die Hefte der Schüler A,B,C, ... werden wegen besonders guter Bearbeitung, origineller Bearbeitung, zur Notenfindung, als pädagogische Maßnahme, etc. mitgenommen.

### Empfehlungen:

- Zur Kontrolle der schriftlichen Hausaufgaben zügig durch die Reihen gehen und einen Blick auf die Vollständigkeit, die Sauberkeit, den Umfang, ... werfen.
- Bei jüngeren Schülern empfiehlt sich ein Abhaken, ein Zeichen- oder Wortkommentar, ... zu den schriftlichen Hausaufgaben.
- Eine einfach zu handhabende Registriermethode ist sinnvoll, z. B. Strichliste für nichtgemachte Hausaufgaben; bei drei Strichen eine sechs, ... Strichlisten sind sinnvoll in Klassen und Fächer, wo man die Schüler oft sieht und regelmäßige schriftliche Hausaufgaben im gleichen Umfang erteilen kann.
- Jedem sollte man das Recht zugestehen auch einmal (oder zweimal, ...) folgenlos die Hausaufgaben zu vergessen. Eine relativ regelmäßig geführte Strichliste ist dabei hilfreich.
- ¥ Bei einer komplexeren Besprechung von Aufgaben empfiehlt es sich, einen Überblick über den Besprechungsablauf zu geben.

Schüler sind ausschließlich auf ihre eigene Lösung bzw. Bearbeitung fixiert und interessieren sich nur sehr bedingt für andere Wege. Es ist sinnvoll zuerst einmal die Endergebnisse (bei Rechenaufgaben) vorzulesen, damit die Richtig-Falsch-Frage beantwortet ist (*Selbstkontrolle*)

- Die Kontrolle und Korrektur von Aufgaben kann auch in die Hände der Schüler gegeben werden. Hierzu muss aber eine Besprechungskultur entwickelt werden. Beispiele partnerschaftliche Besprechungen:
  - Banknachbarn tauschen das Heft und haken Lösungen (z. B. Rechenaufgaben, Diktate, Vokabeln, ...) ab
  - Banknachbarn lesen sich die Bearbeitung mittellaut gegenseitig vor (kleine Aufsätze, Nacherzählungen, Versuchsbeschreibungen, Erklärungen, Zusammenfassungen, ...)
  - Anhand eines Lösungsblattes, einer Musterbeschreibung, ... korrigiert jeder selbst seine Bearbeitung
  - Ein Schüler liest seine Bearbeitung vor und die Klasse korrigiert und bewertet nach bekannten und eingeübten Kriterien.
- Bei der Besprechung auf zentrale Ansätze und Bearbeitungsideen eingehen und diese nochmals betonen und an die Tafel schreiben. Erfahrungsgemäß sind Schüler auf die Ergebnisse, Werte und Lösungen, Wörter, Sätze, Antworten fixiert und beachten kaum den entscheidenden Ansatz, die zentrale Idee, die Begründung, die Regel, ... (*Methodenlernen*)
- Falls möglich, ist eine Musterlösung als Folie ist sehr zu empfehlen:
  - der Lehrer entlastet sich, während die Schüler vergleichen, ergänzen, abschreiben
  - der Lehrer hat Zeit individuellen Fragen nachzugehen, ohne alle zu stören und ohne gestört zu werden (*Stressvermeidung*)
  - die Schüler haben ein Beispiel für eine mustergültige Bearbeitung (*Vorbildcharakter*)
  - der Lehrer kann die Aufgaben zuhause in Ruhe farborientiert ausarbeiten und evtl. Schwierigkeiten antizipieren (*Zeitmanagement*)
  - bei nachfolgenden Aufgaben, ähnlichen Problem- und Fragestellungen oder bei Wiederholungen kann auf die Folie zurückgegriffen werden (*Unterrichtskonomie*)
  - der Lehrer kann dieselbe Folie im nächsten Jahr wiederverwenden (*Arbeitskonomie*)
  - der Lehrer kann ergänzend alternative Lösungen in der Hinterhand haben (*Unterrichtsführung*)
  - der Lehrer kann durch Ein- und Ausschalten des Projektors den Unterricht steuern (*Unterrichtsteuerung*).



### Trainingsbaustein 3: Hausaufgaben aufgeben und kontrollieren

#### Einzelarbeit:

Skizzieren Sie einen „Fall mit Hausaufgaben“ aus Ihrer Schulpraxis und binden sie ihn in eine Frage.

#### Fragen aus dem Umfeld der Hausaufgaben

1. Muss ich Hausaufgaben aufgeben, wie oft und wie viele? (*Anzahl, Umfang*)
2. Wie baue ich die Hausaufgaben in den Unterricht ein? (*Integration in den Unterricht*)
3. Muss ich jede Hausaufgabe besprechen und wie ich kontrolliere ich sie? (*Besprechung, Kontrolle*)
4. Soll ich die Hausaufgaben benoten? (*Benotung*)
5. Wie machen das die anderen Lehrer und soll ich mit ihnen sprechen? (*Absprachen*)
6. „Dreimal keine Hausaufgaben – eine Sechs?“ (*Reglements*)
7. Was mache ich mir abgeschrieben Hausaufgaben? (*Reglements*)
8. Wie verhalte ich mich, wenn in meinem Unterricht andere Hausaufgaben gemacht werden?
9. Sollen Eltern helfen? (*Elternberatung*)
10. Gibt es alternative Formen? (*andere Formen der Hausaufgaben*)
11. Welche Argumente sprechen für und welche gegen Hausaufgaben?
12. Welche Empfehlungen und Tipps gibt es aus der Erfahrung heraus?

#### Schulordnung: Hausaufgaben (§ 46)

- (1) *Hausaufgaben sind so vorzubereiten, dass die Schüler sie ohne außerschulische Hilfe in angemessener Zeit bewältigen können. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Hausaufgaben sind dem Alter und dem Leistungsvermögen der Schüler anzupassen. Die Lehrer sind verpflichtet, die tägliche Gesamtbelastung des Schülers angemessen zu berücksichtigen. Der Klassenleiter achtet auf die Einhaltung dieser Regelung.*
- (2) *Die Hausaufgaben werden in der Regel im Unterricht besprochen und zumindest stichprobenweise überprüft. Ein schriftliches Abfragen der Hausaufgaben darf sich höchstens auf die Hausaufgaben der letzten beiden Unterrichtsstunden beziehen und nicht länger als 15 Minuten, in der gymnasialen Oberstufe nicht länger als 30 Minuten dauern.*
- (3) *Ferien sind von Hausaufgaben freizuhalten. Vom Samstag zum darauffolgenden Montag werden keine Hausaufgaben gestellt.*

#### 1. Muss ich Hausaufgaben aufgeben, wie oft und wie viele? (Anzahl, Umfang)

- Wichtig ist zunächst der Hinweis in Absatz 1, wonach „die tägliche Gesamtbelastung des Schülers angemessen zu berücksichtigen“ ist. Um abschätzen zu lernen, welcher Umfang an Hausaufgaben „angemessen“ ist, ist es hilfreich, wenn Sie sich verdeutlichen, wie viele Kolleginnen und Kollegen für ihre Unterrichtsfächer jeden Tag in welchem Umfang Hausaufgaben aufgeben - und wie viel Zeit von den Schülern am Nachmittag für die Erledigung der Hausaufgaben insgesamt gefordert werden soll.
- Bei Schulen mit Fünf-Tage-Woche ist das Stellen von Hausaufgaben von Freitag auf Montag erlaubt.

## 2. Wie baue ich die Hausaufgaben in den Unterricht ein? (Integration in den Unterricht)

Es gibt verschiedene Möglichkeiten die Hausaufgaben in den Unterricht zu integrieren:

- Sie werden am Beginn der Stunde im Block besprochen und kontrolliert
- Die Hausaufgaben werden gestuft in verschiedenen Phasen eingebaut
- An der passenden Stelle werden einige Hausaufgaben vorgelesen, vorgerechnet, vorgetragen, vorgezeichnet, vorgemacht, ... als induktives Material für den nachfolgenden Unterricht
- Der Lehrer nimmt ein Schülerheft trägt diese vor und nutzt die Bearbeitung, ggf. unter unauffälliger Überformung, Ergänzung etc., zur Fortführung des Unterrichts
- Der Lehrer blendet eine eigene Version der Hausaufgabe zum Kontrast ein, falls erwartete Lösungen ausbleiben.

Die Schüler erfahren, dass die Hausaufgaben ein tragendes Element des Unterrichts sind. Hausaufgaben machen Sinn und sind nicht nur ein lästiges Anhängsel des Unterrichts und dienen nicht ausschließlich der Leistungskontrolle.

## 3. Muss ich jede Hausaufgabe besprechen und wie ich kontrolliere ich sie? (Besprechung, Kontrolle)

Zur Hausaufgabe gehören die Besprechung und/oder die Kontrolle wie das "Amen" in die Kirche. Die Besprechung der Hausaufgaben hat mehrere Funktionen:

- Der Schüler erhält eine Rückmeldung über sein Können
- Der Lehrer erhält eine Rückmeldung über das Können seiner Schüler
- Sie dienen der Festigung, Sicherung und Übung
- Der nachfolgende Unterricht wird vorbereitet
- Sie sind ein eingepplanter Baustein im Unterrichtsgeschehen

Kontrolle kann bedeuten,

- durch die Reihen gehen und Hefte abhaken
- das Unterrichtsgespräch auf der Grundlage der Hausaufgabe beginnen - unmittelbar an die Hausaufgabe anknüpfend an einzelne Schüler gezielte Kontrollfragen stellen
- einzelne Schüler ausdrücklich mündlich überprüfen und benoten - einzelne Hefte oder alle Hefte einsammeln und nachsehen
- einzelne Hefte oder alle Hefte einsammeln und die Hausaufgaben benoten
- durch schriftliches Abfragen die Hausaufgabenbewältigung (quantitativ) erfassen (z. B. als Übung und Wiederholung)
- durch schriftliches Abfragen die Hausaufgaben zu beurteilen.

Von den einfachen, nur wenig Zeit in Anspruch nehmenden Formen bis hin zur Kontrolle eines ganzen Klassensatzes an Heften oder der Korrektur des schriftlichen Abfragens gibt es also eine reiche Palette an Kontrollformen. Auch hier ist Methodenwechsel angebracht: je nach Aufgabenstellung wird sich eher die eine oder andere Methode als geeigneter erweisen - abgesehen von der ohnehin gegebenen pädagogischen Notwendigkeit, Schüler nicht zu langweilen und gelegentlich durch andere Verfahrensweisen zu verblüffen.

Vieles ist möglich, nur eines ist unmöglich: die Hausaufgabe gar nicht zu kontrollieren. Dies kann einmal vorkommen (Faustregel: höchstens einmal im Jahr), es muss aber von vornherein jenseits aller Überlegungen des Lehrers liegen. Die Zeit zur Kontrolle muss einkalkuliert werden. Nicht oder nur nach Laune kontrollierte Aufgaben untergraben nicht nur die Autorität des Lehrers und die Erwartung der Schüler, sondern auch ihre Lernbereitschaft und Leistungsfreude, weil Bestätigung, Anerkennung und Zuwendung fehlen. Untersuchungen zeigen, dass maßvolle aber regelmäßige Kontrollen geforderter Leistungen die Atmosphäre positiv beeinflussen.

## 4. Soll ich die Hausaufgaben benoten? (Benotung)

Es gibt keine Benotungspflicht, allerdings ist das mündliche wie das schriftliche Abfragen der Hausaufgaben eine geeignete Form zur Leistungsfeststellung.

- Für das schriftliche Abfragen der Hausaufgaben sollten Sie folgenden Sachverhalt berücksichtigen: Die Hausaufgaben der beiden letzten Unterrichtsstunden brauchen nicht gleich

dem Unterrichtsstoff dieser Stunden zu sein; sie können umfangreicher sein, wenn z. B. die Hausaufgabe (auf die sich das Abfragen bezieht) darin besteht, den Stoff der letzten fünf Stunden zu wiederholen. Das Abfragen kann vorher angekündigt sein, braucht es aber nicht.

- Das Abfragen der Hausaufgaben kann im Fach X am gleichen Tag erfolgen, an dem im Fach Y eine Klassen- oder Kursarbeit oder schriftliche Überprüfung (sog. „Zehn-Stunden-Test“) geschrieben wird. Jedoch sei gerade auch an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, dass nicht alles, was gemäß Schulordnung rechtlich bei der Notengebung zulässig ist, auch pädagogisch sinnvoll ist. Ein Blick ins Klassenbuch oder auf den Terminplan für Klassenarbeiten kann Ihnen verdeutlichen, wie viele Klassenarbeiten oder schriftliche Überprüfungen aktuell geschrieben werden und wie groß die jeweilige Gesamtbelastung der jeweiligen Schüler durch schriftliche Arbeiten ist. In diesem Sinne führt auch der Kommentar von Bender/Grumbach zu § 47 aus: *„An einem Unterrichtstag, an dem eine Klassenarbeit, Kursarbeit oder schriftliche Überprüfung geschrieben wird .... sollte nach Möglichkeit mit weiteren Leistungsnachweisen ... Zurückhaltung geübt werden“*.
- Besonders die zeitliche Beschränkung des schriftlichen Abfragens der Hausaufgaben auf 15 bzw. in der Oberstufe auf 30 Minuten müssen Lehrkräfte einhalten; die Zeit für die Durchsicht der Aufgabenstellung oder ggf. für eine geforderte Reinschrift wird nicht mitgerechnet.

## **5. Wie machen es die anderen Lehrer und soll ich mit ihnen sprechen? (Absprachen)**

Die scheinbar exakten Zeitangaben sollten nicht darüber hinwegtäuschen, dass das individuelle Tempo des Schülers, die individuelle häusliche Arbeitsplatzsituation und tägliche Mengenunterschiede hier Abweichungen zulassen können. Diese grundsätzlichen Bedenken waren Anlass, sinnvoller Weise in der Rechtsverordnung auf ausdrückliche Zeitangaben zu verzichten. Dies heißt aber nicht, dass die täglichen Hausaufgaben zur häuslichen open-end-Veranstaltung werden dürfen. Die Abstimmung der Lehrer einer Klasse ist unverzichtbar - wenn diese Forderung auch so manchen Lehrer erzürnt. Den einen, weil er ohnehin maßvoll mit seinen Hausaufgaben umgeht, den anderen, weil er keine Rechenschaft über seine Unterrichtspraxis ablegen wollte, jeden aber, weil er im Zwang zur Abstimmung ein Stückchen Autonomie verloren zu sehen glaubt. Nun ist aber unter der Abstimmung nicht viel mehr zu verstehen, als eine gelegentliche Absprache - z. B. am Beginn eines Schuljahres oder Halbjahres - in der grundsätzlich ein paar Faustregeln festgelegt werden (Zeitraumen; Schwierigkeiten einzelner Schüler und ähnliches)

Die Kollegen kurz informieren sollte auf jeden Fall der Fachlehrer, der für einen knappen Zeitraum einmal gezwungen ist, hausaufgabenintensiver zu arbeiten ("Die 8 a muss bis Donnerstag, Unterm Birnbaum' lesen, können Sie das bei ihren Hausaufgaben ein bisschen berücksichtigen?"). Dies ist die Abstimmung: kein tägliches Meeting und kein tägliches Rechtfertigen, sondern Information und Solidarität. Die Schulordnung erweist sich auch in dieser Frage als maßvoll und praxisingerecht.

## **6. "Dreimal keine Hausaufgaben - eine Sechs?" (Reglements)**

Was macht der Lehrer, wenn die Hausaufgaben nicht gemacht sind? Abgesehen davon, dass Hausaufgaben möglichst interessant und somit motivierend sein sollten, ist bei der Feststellung, dass ein Schüler seine Hausaufgaben nicht gemacht hat, zunächst nach Gründen, Häufigkeit und nach dem Verhalten bei anderen Lehrern zu fragen. Das sich wiederholende Verweigern sollte unbedingt zu einem schnellen Gespräch mit den Eltern führen.

Als weiterer Schritt ist die Stellung sinnvoller Übungsaufgaben vorzusehen, die helfen sollen, den fehlenden Stoff aufzuholen. Werden auch diese Übungsaufgaben nicht erbracht, kann "nicht feststellbar" und damit die "Sechs" gegeben werden. Wenn der Schüler das Üben, Wiederholen und Vorbereiten, das durch Hausaufgaben ermöglicht wird, für längere Zeit oder auch sporadisch nicht annimmt, wird sich zusätzlich bei ihm ein beurteilbares Leistungsdefizit zeigen. Sowohl in der Epochalnote, aber auch in verschiedenen anderen Formen der Leistungsbeurteilung wird eine ungünstige Komponente einfließen. Mündlicher und schriftlicher Tadel sind möglich, allerdings ist, wie immer, wenn Schüler auffällig werden, vor jeder Strafe das Gespräch mit ihnen, den Eltern und den Kollegen zu führen.

Vor jedem Mechanismus jedenfalls ("Dreimal keine Hausaufgaben - eine Sechs?") ist zu warnen. Zu leicht verwischt sich hier die Grenze zwischen Note und Disziplinierung; Willkür und Anfechtbarkeit sind nicht auszuschließen. Schaden leidet die Unterrichtsatmosphäre: auf Seiten der Schüler herrscht Fatalismus, der Anstrengung verhindert, auf Seiten des Lehrers herrscht der Zwang zum Einhalten selbst aufgezwungener starrer Regeln, die ein pädagogisches Vorgehen (und das heißt doch immer auch: Nachforschen, Gespräch führen, motivieren) verhindern. Andererseits wünschen Schüler klare und verlässliche Regelungen.

## **7. Was mache ich mit abgeschriebenen Hausaufgaben? (Reglements)**

Das Abschreiben von Hausaufgaben ist so alt wie es Schule und Hausaufgabenkontrolle gibt. Verhindern wird man es nicht. Indes kann man die Schüler zu einem möglichst ehrlichen Umgang erziehen. Jeder Schüler das Recht einmal Hausaufgaben ohne Sanktionen zu vergessen. Das Nacharbeiten oder die Übernahme von besonderen Aufgaben während der Hausaufgabenbesprechung oder im folgenden Unterricht kann eine sinnvolle Option sein. Der Schüler sollte Ausgleichsmöglichkeiten anbieten, z.B. besonders sorgfältige Bearbeitung der nächsten Hausaufgaben, Übernahme der Präsentation der Hausaufgabe,

## **8. Wie verhalte ich mich, wenn in meinem Unterricht andere Hausaufgaben gemacht werden?**

Auch hier gilt dasselbe wie in den Punkten 5 und 6: ein angemessenes konsequentes faires Verhalten mit der passenden Generösität, die Verständnis anzeigt und situativ eine Option wählt:

- Sanktionslos die Anfertigung einstellen
- Das Heft wegnehmen und dem Fach- oder Klassenlehrer übergeben
- Die Nebenbeschäftigung negativ in die Epochalnote mit einfließen lassen

## **9. Sollen Eltern helfen? (Elternberatung)**

*"Hausaufgaben sind so vorzubereiten und zu stellen, dass die Schüler sie ohne außerschulische Hilfe in angemessener Zeit bewältigen können"* (§ 42 Abs. 1). So die Forderung der Schulordnung.

Ihr steht ein Heer von Eltern gegenüber, das täglich als "Hilfslehrer" die Schlachten um bessere Noten, um Vorwärtkommen und bessere Chancen an der Hausaufgabenfront mit den Kindern mitschlägt. Umfragen haben ergeben, dass 43 v. H. der Eltern durch Ermahnungen und Kontrollen indirekt, 40 v. H. durch Mitmachen direkt helfen. Nur 17 v. H. geben keinerlei Hilfen. Diese Zahlen mögen von Schulart zu Schulart und von Stufe zu Stufe anders ausfallen, aber, insgesamt gesehen, kümmern sich 83 v. H. der Eltern um die häusliche Nachmittagsveranstaltung, die täglich über die Bühne geht.

Die Schulordnung lehnt die "außerschulische Hilfe" - also das Mitmachen, das Mitrechnen, das Mitformulieren - ab, weil nur dann ein dauerhafter Leistungsstand zu erkennen ist, wenn der Schüler kraft eigenen Einsatzes und eigener Anstrengung zu Ergebnissen und Lösungen kommt. Eingeschlossen in diese Ablehnung ist selbstverständlich jede Nachhilfe als jahrgangsbegleitende Dauereinrichtung. Der Lehrer muss sich immer wieder vor Augen halten, dass er dazu verpflichtet ist, Hausaufgaben so zu stellen und vorzubereiten, dass in der Regel Hilfe überflüssig ist. Ausnahmen können allenfalls durch das längere Fehlen oder anders begründete temporäre Leistungsschwächen eines Schülers gestattet sein.

Die Schulordnung lehnt zwar das "Mitmachen" als Hilfe ab, nicht aber die Kontrolle der Eltern darüber, was aufgegeben ist und ob es gemacht ist. In dieser Frage sind Eltern immer wieder dazu anzuhalten, hier möglichst mit den Lehrern eng zusammenzuarbeiten und als Partner des Schülers zu wirken. "Hausaufgaben" bieten sich in jedem Schuljahr als Gesprächsgrundlage für Klassenelternversammlungen an, weil Eltern an dieser Thematik immer wieder besonderes Interesse zeigen - öffnet sich doch gerade hier ein Fenster, durch das sie unumwunden in den täglichen Schulvormittag blicken können.

## 10. Gibt es alternative Formen? (*andere Formen der Hausaufgaben*)

Neben der Möglichkeit langfristige Hausaufgaben aufzugeben, gibt es fächerspezifische Formen:

- Hausexperimente
- Internetrecherchen
- Gemeinsame Anfertigung einer Hausaufgabe über elektronische Post
- Elektronische Bearbeitung und elektronischer Versand der Hausaufgabe an den Fachlehrer

Neben den vorgeschriebenen gebundenen Hausaufgaben gibt es die Möglichkeit offener Hausaufgaben. Beispiele für offene Hausaufgaben

- „Fertigt ein Memory zum Thema ... an!“
- „Entwickelt Kopfrechenbeispiele/Textaufgaben zu ...!“
- „Sammelt oder erfindet Scherz- und Knobelaufgaben!“
- „Bereitet einen 5 Minuten - Vortrag vor, d.h. haltet ein Kurzreferat zum Thema ...!“
- „Untersucht einen best. Sachzusammenhang (z. B. Busfahrplan, Kochrezept ...) auf mathematische Aufgabenstellungen.“
- „Bringt zur nächsten Stunde einen Zeitungsartikel, Körper, Kassenbons ... mit.“

## 11. Welche Argumente sprechen für und welche gegen Hausaufgaben?

Argumente gegen Hausaufgaben

- Schulisch unerledigte Aufgaben dürfen nicht auf das Zuhause verlagert werden
- In der Praxis ist die Hausaufgabenstellung ein bloßes Ritual, Beschäftigungstherapie und Spiegelfechtere
- Hausaufgaben stellen Schüler mangels genügender Vorbereitung im Unterricht vor unlösbare Probleme oder die benötigen fremde Hilfe
- Hausaufgaben belasten den Schüler am Nachmittag, berauben ihn der Freizeit, überfordern die Schwächeren weil der Lehrer oft den Zeitbedarf und den Schwierigkeitsgrad falsch einschätzt
- Schule greift mit Hausaufgaben tief in das häusliche Leben ein (Hausfriedensbruch)
- Soziale Ungerechtigkeiten werden durch Hausaufgaben gefördert, aufgrund unterschiedlich häuslicher Ausstattung und Elternmithilfe
- Lehrer sind über das Ausmaß der Hilfe durch Eltern und Nachhilfeinstitute nicht informiert und lassen sich über Unterrichtserfolg und Leistungsstand täuschen

Argumente für Hausaufgaben

- Gewisse Lernbereiche (Vokabeln lernen, Rechenübungen, ...) lassen sich am effektivsten in ungestörter Individualarbeit zu Hause erledigen
- Sinnvoll gestellte Hausaufgaben sind Teil des Unterrichts und runden ihn ab und bereiten ihn vor
- Hausaufgaben sind die öffentliche Seite des Unterrichts und ein Bindeglied zwischen Schule und Elternhaus.
- Das schulbezogene Arbeiten zu Hause bietet im günstigen Fall Gelegenheit zu ungestörter und stressfreier Konzentration auf die Sache
- Hausaufgaben sind ein Beitrag zur Realisierung wichtiger Erziehungsziele: Erziehung zur Selbstständigkeit, individueller Entfaltung, Sorgfalt, Konzentration auf die Sache, ...

## 12. Welche Empfehlungen und Tipps gibt es aus der Erfahrung heraus?

### Empfehlungen im Umgang mit Hausaufgaben

- rechtzeitige Bekanntgabe der Hausaufgaben in der Stunde
- Hausaufgaben abwechslungsreich stellen
- Aufgaben immer anschreiben oder diktieren und darauf achten, dass die Schüler diese übertragen
- Ziel und Zweck darlegen, um den Schülern Einsicht in die Notwendigkeit der Hausaufgaben zu geben
- bezüglich des Umfangs sollte als Maß die Anfertigungszeit des schwächsten Schülers herangezogen werden
- lieber kurzdauernde, über einen längeren Zeitraum verteilte Aufgaben, statt gehäufte Übungen
- Schüler nach der Hausaufgabenerteilung Gelegenheit geben, Fragen zu stellen
- Schüler nicht in der Stunde mit den Hausaufgaben beginnen lassen, da bei ihnen sonst ein Gefühl des Weitermachens entsteht.
- Schüler darauf hinweisen, dass die beste Arbeitszeit nachmittags zwischen 16 und 18 Uhr ist.
- mit Schülern die Erstellung eines Arbeitsplans einüben, damit sie lernen, ihre Zeit besser einzuteilen und im Voraus zu planen
- Eltern darüber informieren, dass die Hausaufgaben ohne Hilfspersonal zu erledigen sind – wenn dies dauerhaft nicht möglich ist, sollte über eine Nachhilfe nachgedacht werden
- Aufgaben immer kontrollieren – aber nicht ständig am Stundenanfang – da ansonsten die Arbeit der Schüler nicht gewürdigt wird und den Eltern keine Rückmeldung über die Arbeitshaltung des Schüler gegeben werden kann
- verschiedene Möglichkeiten der Kontrolle praktizieren, v. a. Selbstkontrolle fördern
- Schüler und Eltern über die Konsequenzen des Nicht – Machens von Hausaufgaben informieren (Strichliste, Strafarbeiten, Benachrichtigung der Eltern, Nachsitzen, ...)

### Faustregeln (nach H. Meyer)

- Hausaufgaben müssen für die Schüler subjektiv sinnvoll sein: Wenn sie dem übenden Wiederholen dienen, muss im Unterricht für alle, also auch die leistungsschwächeren geklärt sein, was zu üben ist.
- Hausaufgaben, die missbraucht werden, um zu Ende zu bringen, was in der Stunde nicht mehr geschafft wurde stellen Hausfriedensbruch dar.
- Die Schüler müssen Rückmeldungen erhalten, ob der Lehrer mit den Hausaufgaben zufrieden ist. Der Lehrer sollte sich davor hüten, immer nur das schlecht Gemachte zu kritisieren; er muss auch das gut gemachte loben.
- Berufsanfänger sollten die Hausaufgaben selbst erledigen, weil man sich sehr leicht im Schwierigkeitsgrad und Zeitaufwand verschätzt.
- Versuchen Sie ein ausgewogenes Verhältnis zwischen schriftlichen, mündlichen und produktbezogenen Hausaufgaben herzustellen.
- Die Schüler müssen erfahren, dass das, was sie in der Hausarbeit - oft unter beträchtlicher Mühe und Qual, selten in lustbetonter Arbeit - geleistet haben, einen produktiven Beitrag für den individuellen und kollektiven Lernprozess darstellen kann.
- Viele Lehrer machen sehr gute Erfahrungen mit freiwilligen Hausaufgaben. In vielen Fällen reicht es auch, wenn wenige Schüler bestimmte Aufgaben (besonders gründlich) erledigen und dann in den Unterricht einbringen.
- Viele Lehrer haben gute Erfahrungen mit kollektiv erledigten Hausaufgaben gemacht.